POTSDAM
AM SCHLAATZ

Mehrfachbeauftragung

Protokoll der Dialogrunde 3

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
STÄDTEBAU-FÖRDERUNG von Bund, Ländern und Gemeinden
LAND BRANDENBURG Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung
POTSDAM
Landeshauptstadt Potsdam
Stadt Spuren

Auftraggeberin

Landeshauptstadt Potsdam
Geschäftsbereich für Stadtentwicklung, Bauen, Wirtschaft und Umwelt
Hegelallee 6-10
14467 Potsdam
www.potsdam.de

handelnd für das „Bündnis Am Schlaatz" für die integrierte Weiterentwicklung des Stadtteils bestehend aus:

- Landeshauptstadt Potsdam (LHP)
- Potsdamer Wohnungsbaugenossenschaft eG
- Potsdamer Wohnungsgenossenschaft 1956 eG
- ProPotsdam GmbH
- Wohnungsgenossenschaft „Karl Marx" Potsdam eG

vertreten durch
Stadtkontor Gesellschaft für behutsame Stadtentwicklung mbH
Entwicklungsbeauftragter für die Neubaugebiete Potsdams
Schornsteinfegergasse 3
14482 Potsdam

Verfahrenskoordination

büro luchterhandt & partner
Luchterhandt Senger Witt Stadtplaner PartGmbB
Daniel Luchterhandt, Franziska Unzner, Katrin Sander
Shanghaiallee 6
20457 Hamburg

T +49.40.7070807-0/-22/-38
F +49.40.7070807-80

www.luchterhandt.de
schlaatz@luchterhandt.de

Potsdam im Juli 2022

Bildnachweis

© Landeshauptstadt Potsdam, Barbara Plate:
Titel
© Projektkommunikation Hagenau, Josephine Braun:
S. 9, 11, Rückseite
© büro luchterhandt & partner
S. 12
© bauchplan).(
S. 15
© AG.URBAN mit hutterreimann landschaftsarchitektur
S. 17
© Octagon Architekturkollektiv mit GM013 Landschaftsarchitektur
S. 19

POTSDAM Landeshauptstadt Potsdam
pbg seit 1954 Potsdamer Wohnungsbaugenossenschaft eG
PWG Potsdamer WOHNUNGS GENOSSENSCHAFT 1956 e G

POTSDAM
AM SCHLAATZ

Perspektiven
für eine besondere Siedlung

Mehrfachbeauftragung der Preisgruppe des offenen
städtebaulich-freiraumplanerischen Wettbewerbs

ProPotsdam
Wohnen | Bauen | Entwickeln

Wohnungsgenossenschaft
Karl Marx Potsdam eG

Stadtkontor

Vorbemerkungen und allgemeine Hinweise

Potsdam am Schlaatz – der Weg zum Masterplan

Ein Masterplan für den Schlaatz!

Gemeinsam mit den Wohnungsunternehmen am Schlaatz, der Landeshauptstadt Potsdam, Planer:innen und den Bewohner:innen soll ein „Masterplan" erarbeitet werden, der zeigt, wie der Schlaatz zukünftig aussehen könnte. Das Wort „Masterplan" wird vor allem im Bereich der Stadtplanung verwendet, also dort, wo man Stadtteile oder eine ganze Stadt verändern oder erweitern möchte. Der Plan gibt vor, was, wie, wo – und wann – passieren soll.

Der Masterplan für den Schlaatz wird sich an den Zielen orientieren, die in den vergangenen Jahren gemeinsam mit den Bewohner:innen entwickelt und in dem Konzept Schlaatz_2030 definiert wurden: Schlaatz 2030, das ist ein Stadtteil zum „kommen, bleiben und wollen". Der Schlaatz soll ein Lebensort werden, an den die Menschen gerne kommen und in dem die Schlaatzer:innen gerne bleiben wollen. Ein Ort, der gut vernetzt und anerkannt ist – ein Teil der Stadt Potsdam und ein lebens- und liebenswerter Stadtteil für alle, mit guten Angeboten zum Wohnen, Treffen, Einkaufen und Arbeiten. Ein wichtiger Grundsatz dabei ist, dass niemand verdrängt wird und die Schlaatzer:innen auch zukünftig im Stadtteil bleiben können und leistbare Mieten vorfinden.

Der Wettbewerb und die Mehrfachbeauftragung

Um die besten Konzepte für den Masterplan zu finden wurde ein Wettbewerb ausgerufen, in dem Teams aus Stadtplanungs-, Landschaftsarchitektur- und Architekturbüros ihre Entwürfe einreichen konnten. Sie hatten die Aufgabe, Antworten zu finden, welche Veränderungen z. B. im Städtebau und Freiraum dazu beitragen können, den Schlaatz zu einem noch lebenswerteren und gut durchmischten Stadtquartier mit einem vielfältigen Wohnungsangebot zu entwickeln. Die Struktur des Stadtteils sollte dabei so weiterentwickelt werden, dass ein positiver Mehrwert für die jetzigen und zukünftigen Bewohner:innen erreicht wird.

In der Jurysitzung am 11. Januar 2022 wurden Entwürfe der folgenden Büros ausgewählt:

- bauchplan).(
- AG.URBAN
  mit hutterreimann landschaftsarchitektur
- Octagon Architekturkollektiv
  mit GM013 Landschaftsarchitektur

Diese drei Entwürfe wurden im Rahmen der Mehrfachbeauftragung weiterentwickelt und in öffentlichen Dialogveranstaltungen gemeinsam mit Akteuren des Bündnisses am Schlaatz, den Planer:innen und den Bewohner:innen diskutiert, verbessert und vertieft. Die erste öffentliche Dialogrunde fand am 28. Februar 2022 statt, die zweite Dialogrunde am 09. April 2022 und die dritte Dialogrunde am 18. Juni 2022.

Darüber hinaus fanden am 24. März und am 06. Mai digitale Briefingtermine statt, in denen die Akteure nochmals ihre Prioritäten darlegten und Rückfragen der Planer:innen beantwortet wurden.

Ein Abschlussdialog, in dem der Masterplan für den Schlaatz vorgestellt wird, ist am 08. Oktober 2022 geplant.

Die Beteiligung

Neben den öffentlichen Dialogrunden, an denen sich alle Interessierten beteiligen können, wurden weitere Formate zur Beteiligung durchgeführt.

In einer öffentlichen Ausstellung am 03. und 04. Dezember 2021 hatten die Bewohner:innen die Möglichkeit, die Entwürfe bereits vor der Wettbewerbsentscheidung durch die Jury zu besichtigen und schriftlich zu kommentieren. Dabei wurden zunächst unterschiedliche Akteursgruppen, z. B. Kinder/Jugendliche, Mieter:innen, Soziale Träger, Migrant:innen und Senior:innen, zu vereinbarten Zeiten durch die Ausstellung geführt. Am 04. Dezember waren nachmittags dann alle Schlaatzer:innen eingeladen, ihre Kommentare zu den Entwürfen abzugeben. Die Anmerkungen aus der Beteiligung wurden in einem Bürgerbericht aufbereitet und von der Fachjury bei der Auswahl der Entwürfe für den Masterplan eingewertet.

Im direkten Nachgang dieser Jurysitzung wurden die Arbeiten vom 14. – 27. Januar 2022 öffentlich im Bürgerhaus am Schlaatz ausgestellt. Der Fokus lag dabei auf den ausgewählten Arbeiten der Preisgruppe. Eine weitere Ausstellung fand im Anschluss an die Dialogrunde 2 im April statt.

Während der Ausstellungen wurden Anmerkungen zu den Entwürfen aus der Bewohnerschaft gesammelt und in weiteren Bürgerberichten zusammengefasst. Diese wurden den Planungsteams sowie der Jury als Arbeitsgrundlage zur weiteren Bearbeitung ihrer jeweiligen Vorschläge für den Schlaatz zur Verfügung gestellt.

Auch im Vorfeld zur 3. Dialogrunde fand am 15. und am 16. Juni eine öffentliche Ausstellung im Bürgerhaus am Schlaatz statt, bei der die Anwohner:innen sich bereits im Vorfeld mit den Entwürfen vertraut machen und Anregungen geben konnten.

Die häufigsten Fragen der Schlaatzer:innen aus den bisherigen Beteiligungsformaten wurden gesammelt und sind unter folgendem Link verfügbar:
https://wir-machen-schlaatz.de/visionen-2030/was-ist/

Nähere Informationen zu weiteren Formaten werden jeweils auf www.wir-machen-schlaatz.de veröffentlicht.

Ansprechpartner ist das Planlabor am Schlaatz:
Heike Roth und Maria Schulze
planlabor@kollektiv-stadtsucht.com
+49 331 23 61 64 71

Dialogrunde 3

Die öffentliche 3. Dialogrunde fand am Samstag, 18. Juni 2022 von 13:00 bis 17:00 Uhr im Bürgerhaus am Schlaatz, Schilfhof 28, 14478 Potsdam statt. Davor wurden ab 10:00 Uhr in einem internen Vorgespräch mit den Akteur:innen des Bündnis am Schlaatz, den Planungsteams und der Jury noch offene Fragen erörtert.

Ziel der 3. Dialogrunde war es, die weiterentwickelten Entwürfe gemeinsam zu diskutieren und einen der drei Entwürfe auszuwählen, der die Grundlage für den Masterplan bildet.

Die Entscheidung der Jury fiel auf den Entwurf von Octagon Architekturkollektiv mit GM013 Landschaftsarchitektur. Dieser soll die Grundlage für den Masterplan bilden und bis Oktober 2022 weiter ausgearbeitet werden.

Insgesamt waren ca. 70 Personen anwesend, darunter Vertreter:innen der Wohnungsunternehmen am Schlaatz und der Landeshauptstadt Potsdam, die Planungsteams, die Fachjury aus Architekt:innen, Landschaftsarchitekt:innen und Stadtplaner:innen (Beurteilungsgremium) sowie interessierte Schlaatzer:innen.

Die Ergebnisse der Veranstaltung sowie die Anmerkungen und Hinweise sind in diesem Protokoll zusammengefasst.

Die Präsentation des Entwurfs von Octagon Architekturkollektiv und GM013 Landschaftsarchitektur kann unter folgendem Link angesehen werden:
https://wir-machen-schlaatz.de/praesentation-des-siegerentwurfs/

Anlagen:

1. Beurteilungstexte zu allen Entwürfen
2. Hinweise aus der Beteiligung
(öffentliche Ausstellung am 15. und 16. Juni)

Protokoll

Dialogrunde 3

Dialogrunde 3
Datum: 18.06.2022
Uhrzeit: 13:00 Uhr bis 17:15 Uhr
Ort: Bürgerhaus am Schlaatz, Schilfhof 28, 14478 Potsdam

Begrüßung

Herr Rubelt, Beigeordneter für Stadtentwicklung, Bauen und Umwelt der Landeshauptstadt Potsdam begrüßt die Anwesenden und dankt den Planungsteams für ihre sehr gute Arbeit. Die drei Entwürfe böten sehr spannende und unterschiedliche Ansätze für die Weiterentwicklung des Schlaatz und es gelte im Rahmen der Dialogrunde, eine grundsätzliche Entscheidung zur Weiterentwicklung des Schlaatz zu treffen.

Herr Pludra, Vorstand der Potsdamer Wohnungsgenossenschaft 1956 eG (PWG 1956), begrüßt im Namen der Wohnungsunternehmen am Schlaatz. Nach vielen Jahren der Planung und bereits durchgeführten Sanierungen wird nun gemeinsam weiterdiskutiert. Ziel sei es, einen der Entwürfe auszuwählen und in den nächsten Schritten daraus Planungsrecht zu schaffen - mit Angeboten für Alt und Jung.

Im Anschluss begrüßt Herr Luchterhandt vom verfahrensbetreuenden Büro und erläutert den geplanten Ablauf. Aus dem Kreis des Beurteilungsgremiums aus externen Fachleuten wurden in der Vorbesprechung für jede Arbeit Paten ausgewählt, die diese im weiteren Verlauf vorstellen sollen.

Präsentationen der Teams

Die Planungsteams stellen ab 13:20 Uhr in einer jeweils kurzen Präsentation ihre Entwurfsansätze vor. Für die Vorstellung und anschließende Fragen stehen je Team 40 Minuten zur Verfügung.

Die Teams präsentieren in folgender Reihenfolge:

- Octagon Architekturkollektiv
  mit GM013 Landschaftsarchitektur
- AG.URBAN
  mit hutterreimann landschaftsarchitektur
- Bauchplan).(

Im Anschluss an die Präsentation haben die anwesenden Bürger:innen die Möglichkeit, Fragen zu stellen und Anregungen zu geben. Die Diskussionsinhalte werden auf Karteikarten notiert und sind im Folgenden zusammengefasst. Dabei werden sowohl grundsätzliche Fragestellungen erörtert als auch tlw. spezifisch die Veränderungen für die anwesenden Bürger:innen betrachtet.

Übergeordnete Anmerkungen

- Viel Grün erscheint insgesamt gut
- Frage bezüglich der Renaturierung der Nuthe
- Elektromobilität und Werkstätten als Möglichkeit der Integration für ältere Menschen und Migrant:innen
- Mehrgenerationenwohnen positiv
- Städtebau ist immer ein Abwägen zwischen den Präferenzen/Interessen Einzelner und der besten Lösung für alle -> es muss immer einen Kompromiss geben und man muss das große Ganze betrachten

Entwurfsspezifische Anmerkungen

Octagon Architekturkollektiv
mit GM013 Landschaftsarchitektur

- Ggf. zu dichte Bebauung (z. B. um Sperberhorst)
- Ergänzungen der Eckbauten prüfen (tlw. werden bestehende Balkone verbaut)
- Kaufhalle/Einkaufsmöglichkeiten dezentraler organisieren (schlecht zu erreichen aus dem Südosten)

AG.URBAN
mit hutterreimann landschaftsarchitektur

- Gut: Verkehrsberuhigung, neue Mobilität
- Überbauung der Tramlinie fraglich

bauchplan).(

- Konzentration auf Marktplatz
- Sichtbeziehungen der Balkone berücksichtigen (erscheint zu eng)
- Multifunktionale Mobilitätsstationen positiv, ggf. Abholbox für Lebensmittel an Mobilitätsstationen
- Idee des „Campus Schlaatz" gut
- Räume für nachbarschaftliches Leben überzeugend

Im Anschluss fassen Frau Roth und Frau Schulze die im Rahmen der Ausstellung am 15. und 16. Juni gesammelten Hinweise und Anregungen der Anwohner:innen zusammen. Diese sind in der Anlage 2 zusammengefasst.

Öffentliche Jurysitzung

Nach einer kurzen Kaffeepause schließt um 15:45 Uhr die öffentliche Jurysitzung an, der auch die Planungsteams beiwohnen. Hier werden die drei Beiträge von den Akteur:innen des Bündnis am Schlaatz sowie dem Beurteilungsgremium nochmals besprochen und diskutiert. Ziel dabei ist es, einen Entwurf auszuwählen, der die Grundlage für den Masterplan bildet.

Die drei Entwürfe werden nacheinander beraten. Dabei fassen die „Pat:innen" der Entwürfe (externe Fachleute) zunächst die Ergebnisse der bisherigen Diskussionen zusammen und geben ihre Einschätzung wieder. Im Anschluss werden die Entwürfe noch einmal gemeinsam erörtert und besprochen, welche Ideen für den Schlaatz zukunftsfähig und gut umsetzbar sind.

Alle drei Entwürfe bieten wertvolle Ideen für den Schlaatz und beinhalten gute Ansätze für Teilbereiche; daher wird die Frage erörtert, ob und wie die Konzepte verschnitten werden können, um die guten Ideen weiterzuverfolgen und zu erhalten.

Nach intensiver Diskussion wird festgelegt, eine eindeutige Entscheidung für eine Grundstruktur zu treffen, die im Weiteren vertieft wird und Ansätze aus den anderen Arbeiten programmatisch einbeziehen kann.

Dafür bietet der Entwurf von Octagon Architekturkollektiv und GM013 Landschaftsarchitektur die überzeugendste Lösung. Das vorliegende Konzept wird als Grundlage für den Masterplan ausgewählt, weil es behutsam auf den Bestand reagiert und die bestehenden Grundstrukturen des Schlaatz mit einer neuen Qualität befüllt. Die Planung beinhaltet viele kleine Maßnahmen, ist damit sehr pragmatisch und so wirtschaftlich und umsetzbar. Sie lässt ein greifbares Endergebnis erkennen. „Der Schlaatz bleibt Schlaatz, fit für die Zukunft, mit Platz zum Wachsen und um einige Dimensionen reicher."

Die Überarbeitungshinweise für den Entwurf von Octagon Architekturkollektiv und GM013 Landschaftsarchitektur sowie die Beurteilungstexte zu allen Arbeiten werden im Nachgang an die Veranstaltung erarbeitet.

Abschluss der Veranstaltung

Herr Rubelt bedankt sich bei allen Teilnehmenden dieser Veranstaltung, den Projektbeteiligten und insbesondere bei den drei Planungsteams. Es sei ein beispielloses, anstrengendes und anregendes Verfahren gewesen, mit vielen wertvollen Diskussionen. Herr Pludra bedankt sich ebenfalls bei allen Anwesenden. Der ausgewählte Entwurf biete eine gute Basis, Planungsrecht zu schaffen und den Schlaatz sozialverträglich weiterzuentwickeln. Um 17:15 Uhr ist die Veranstaltung beendet.

Für das Protokoll

Franziska Unzner, Daniel Luchterhandt, Katrin Sander (büro luchterhandt & partner, Verfahrensbetreuung)

in Abstimmung mit:
Uwe Hackmann (Stadtkontor), André Schwarz (LHP), Josephine Braun (Projektkommunikation Hagenau)

Potsdam, im Juli 2022

Anhang

Schriftliche Beurteilung der Arbeiten

Bauchplan).(

Der Fokus auf der Lange Linie als blau-grünes Rückgrat wird geschätzt und führte den Entwurf schon im Wettbewerb in die Preisgruppe. Die umgedeutete Lange Linie, mit Schwerpunkten auf Retention, Schwammstadt und anwohnerorientierten Aufenthaltsbereichen, soll der Kern eines resilienten Musterquartiers sein. Bei einer Entsiegelung von vorerst einem Viertel der Fläche soll dieser Umbau über längere Zeit mit intensiver partizipativer Beteiligung der jeweiligen Anwohner:innen bis hin zu dem vorgestellten Gesamtkonzept entwickelt werden. Diese Strategie muss sich aber die Frage gefallen lassen, ob die Höfe nicht ins Hintertreffen geraten, die heute schon für die Retention der Dachwässer eingerichtet und ebenso das direkte Umfeld der Wohnungen sind. Zudem bleibt die Frage nach den Kostenträgern des aufwändigen Umbaus der Langen Linie bislang unbeantwortet.

Ein zweiter räumlicher Schwerpunkt des Quartiers mit urbaner Mischnutzung führt entlang einer Diagonale vom Magnus-Zeller-Platz über den Schilfhof und die Schulen zum Sportforum. Die Frage nach deren räumlicher Erkennbarkeit wird von den Autor:innen des Konzepts damit beantwortet, dass „Durchfummeln" das Prinzip im Schlaatz sei. Die Verknüpfungen zwischen den einzelnen räumlichen Einheiten der Diagonale werden jedoch als zu wenig prägnant kritisiert.

Das Mobilitätskonzept ist ambitioniert. Der phasenweise und langsame Umzug der parkenden Autos in die gut gestreuten Mobilitäts-Hubs, die einen „smarten Alltag" unterstützen sollen, stellt eine besondere Herausforderung der Quartiersentwicklung dar.

Das Problem des Entwurfes liegt in der zu geringen Anzahl an zusätzlichen Wohnungen, die jedoch von der Auftraggeberin für die soziale Resilienz des Schlaatz als unabdingbar angesehen werden. Das Prinzip „Weiterbauen" durch Schließung einiger Ecken der Höfe, die im Prinzip offen bleiben sollen, wird zwar geschätzt, aber insgesamt wird die vorgeschlagene zusätzliche bauliche Entwicklung als zu zaghaft, bzw. unzureichend, beurteilt.

Der Entwurf wird mit seinem partizipativen und kulturellen, viele Begegnungsräume bietenden Ansatz, aber vor allem wegen seines Fokus auf den Umbau zur Schwammstadt sehr geschätzt. Mit den deutlich zu wenigen neuen Wohnungen verfehlt er jedoch eine Maxime der Aufgabenstellung.

Entrée Nord
Mobility Hub
Nahversorger
Urban-Gardening
Gemeinschaftsgarten
Gemeinschafts-Hof
Campus am Schlaatz
Schule
Mobility Hub
Entree Quartier
Mobility Hub
Mobility Hub
Mobility Hub
Entree Quartier

AG.URBAN mit hutterreimann landschaftsarchitektur

Das Team hat von Beginn an den Wandel des bestehenden Schlaatz zum produktiven, multifunktionalen, gemischtgenutzten Quartier in seiner Komplexität, mit seinen Konditionen und Relationen, weit durchgedacht und dieses Ziel über den Prozess hindurch entwickelt.

Dabei hatten die Planer:innen keine Angst, groß und über die Grenzen des Wettbewerbsgebiets zu denken, was in der Jury grundsätzlich gewürdigt, wenngleich auch in Frage gestellt wurde. Die Transformation in ein (noch) lebenswerteres Quartier des 21. Jahrhunderts darf und soll in Form neuer Bautypologien sichtbar und erlebbar sein.

Letztlich wurde der Wurf mit dem großräumigen Abriss allein unter dem Kosten-Nutzen-Kalkül als zu groß beurteilt – mehr kreative Auseinandersetzung und Spiel mit dem Bestand hätten gut getan. Abbruch und Neubau von Wohnzeilen an gleicher Stelle muss sich den Vorwurf gefallen lassen, die Möglichkeit stadträumlicher Verbesserung verpasst zu haben. Auch wohntypologisch, von innen her, wird kaum Erneuerndes vorgeschlagen. Die auch von den anderen Teams teilweise verfolgte Idee einer Vervollständigung der Blockstruktur ist ein bekanntes Motiv, wird aber z. T. als formalistisch und ohne daraus resultierenden Mehrwert kritisiert.

Die Positionierung großer Hubs / Gewerbezonen an den Rändern und Eingängen ins Quartier erinnert an die herkömmliche Ballung an der Peripherie. Reizvoller wäre hier der zugegeben radikalere Ansatz einer tieferen Integration von Produktion und Gewerbe ins Quartier gewesen. Durch die flexiblen Erdgeschosszonen ist dies bis zu einem gewissen Grad auch möglich, dennoch entsteht der Eindruck, dass der Entwurf dem eigenen Anspruch nicht ganz gerecht wird.

Das relativ starre Vokabular des Freiraums nimmt die Möglichkeit der Formulierung eines qualitativ neuen urbanen Stadtfreiraums nicht wahr. Positiv hervorgehoben werden die gut durchgearbeiteten Innenhöfe.

Insgesamt handelt es sich um einen engagierten und konzeptionell starken Beitrag, der wertvolle Impulse setzt, der an einigen Stellen jedoch über das Ziel hinausschießt und schwer umsetzbar erscheint.

Kiezscharnier
Sportforum
Badestrand
Bewegungsfläche
Kita & Soziales
Urbane Produktion Gewerbehof
Kulturforum am Schlaatz
Mobility Hub & Urbane Produktion

Octagon Architekturkollektiv mit GM013 Landschaftsarchitektur

Aus Sicht der Fachjury
Das Team Octagon begibt sich mit seinem Entwurf auf eine behutsame Spurensuche im Schlaatz. Sie erkennen dabei die richtigen Qualitäten und arbeiten sensibel die richtigen Stellen für eine Transformation des Stadtteils heraus - ohne ihn zu überformen und unkenntlich zu machen. Der Schlaatz bleibt Schlaatz, fit für die Zukunft, mit Platz zum Wachsen und um einige Dimensionen reicher.

Ein diverses und flexibles Baukastensystem aus verschiedenen An-, Um- und Neubauten bricht die Monotonie der Typenwohnung und fügt dem Schlaatz neue Typologien hinzu. Hier ist zu prüfen und abzuwägen, wo und wie viele neue Typen man hinzufügt, ohne die prägnante Gestaltsprache und durchgehende Gestaltung der 80er-Jahre (gänzlich) zu verlieren.

Landschaftlich und stadträumlich wird die ursprüngliche Idee zur Strukturierung des Quartiers aus den 80er- Jahren aufgegriffen und neu interpretiert: Nord-Süd gehende urbane Linien bilden Orientierung im Quartier (Lange Linie) und ein Gesicht nach außen (An der Alten Zauche, Nuthetal und Landschaftsachse), Ost-West laufende grüne Korridore knüpfen durch das Quartier hindurch an die Nuthe-Landschaften an. Das stärkt die Außenwahrnehmung des Schlaatzes und kann zu einem starken Bild für die zukünftige Entwicklung des Schlaatzes werden.

In Sachen Landschaft muss dieses Bild noch stärker herausgearbeitet werden und es bleiben einige Fragen offen: Was ist die Lange Linie? Ist sie Freiraum- oder Erschließungsachse? Ist sie eine Sequenz von urbanen Plätzen, verbunden durch ein Erschließungssystem? Wie unterscheidet sie sich als zentraler, sozialer Raum von den Grünen Korridoren?

Was macht die Grünen Korridore besonders? Hier gilt es auch, die Frage zu klären, ob in Bezug auf das Konzept der Terminus Nachbarschaftsgassen richtig ist. Welche Qualität haben sie und was unterscheidet sie von den Höfen? Wie spürt man, dass diese Gassen einen direkt an die Nuthe führen?

Wie kann eine Landschaftspromenade aussehen, die zwischen Quartier und Nuthe-Landschaft vermittelt? Welche Rolle übernehmen die Höfe im Konzept?

Gemeinschaften, Stadt und Landschaft müssen hier im Schlaatz in verschiedenen Maßstäben und Atmosphären, Programmierung und Orientierung gedacht werden und die verschieden Landschaftstypolgien klar herausgearbeitet und gestärkt werden.

Aus Sicht der Wohnungsunternehmen
Der Entwurf überzeugt durch seinen Respekt gegenüber der ursprünglichen Planungskonzeption des Schlaatzes und dessen Weiterentwicklung. Dadurch werden der Bestand, seine Historie und seine Bewohner:innen gewürdigt. In Auseinandersetzung mit dem Bestand fügt sich das vorgeschlagene Neubaupotential gut in das vorhandene städtebauliche Gefüge ein. Das gute Maß an „Neubau" wird dem Ziel gerecht, den Stadtteil in einem Umwandlungsprozess weiterzuentwickeln, der die soziale Zusammensetzung der Bewohnerschaft stabilisiert, ohne angestammte Bewohner:innen zu verdrängen.

Die städtebaulichen Ergänzungen wirken – auch durch die vorgeschlagenen Typologiebaukasten – behutsam und flexibel. Durch die Schließung bzw. Bebauung der Ecken und die vorgeschlagene Aufstockung wird neuer Wohnraum geschaffen, ohne die Qualitäten des Freiraumes einzuschränken. Durch die Schließung der Ecken werden die öffentlichen und privaten Freiflächen effektiv voneinander getrennt. Innenhöfe wirken intimer und für die Anwohner:innen besser nutzbar.

An den Kanten des Stadtteils, entlang der Alten Zauche zwischen Horstweg und Magnus-Zeller-Platz sowie der Straße Am Nuthetal wird eine vielfältige Fassadengestaltung vorgeschlagen, die der Schaufenster-Funktion dieser Kanten nach Außen gerecht wird. Der Vorschlag zur Zweiteilung des Binsenhofs ist originell. Der Innenhof wird beruhigt und durch eine wichtige Wegeverbindung gestärkt.

luchterhandt
städte bewegen